Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 21. December, 7 Uhr Abends.

Berlin, 21. Dec. Das Herrenhaus genehmigte heute das Etatsgesetz mit dem Antrage der Commission auf Vorlage eines Gesetzes, betreff. die Diäten der Abgeordneten, lehnte aber den zweiten Theil dieses Antrages, daß die Regierung bis zur Vorlage dieses Gesetzes die Zahlung der Diäten aussetzen möge, ab.

---

* **Berlin,** 20. Dec. „Kreuzztg." und „Nordd. Allg. Ztg." leben jetzt wie Hund und Katze mit einander. Sie zanken sich darum, wer der wahre Anhänger der Regierung von ihnen zu sein verdient, und die „Kreuzztg." ist in ihrer Feindlichkeit so weit gegangen, daß sie in ihren Inseraten folgende Verse duldete:

Der Norddeutschen ins Stammbuch:
Mein Hündchen ist ein gutes Thier,
Wenn ich ihm rufe, folgt es mir,
Doch thut es nicht, was ich ihm sage,
Dann ist es werth, daß ich es schlage!

In ihren Leitartikeln sagt sie der „Nordd. Allg. Ztg.", sie verwechsele ministeriell und conservativ. Eine conservative Partei müsse alle Vorlagen selbstständig prüfen und, wenn sie sich nicht im Lande verächtlich machen wolle, genau erwägen, ob die vorgelegten Gesetzentwürfe nicht das conservative Princip schädigen. Eine conservative Partei, die nicht offen ihre Meinung ausspreche, könne ein conservatives Ministerium nicht stützen. — Die „Nordd. Allg. Ztg." erwidert darauf, die „Kreuzztg." hätte conservativ und gouvernemental einander gegenüberstellen sollen. Jede Regierung müsse bis zu einem gewissen Grade conservativ sein, und ein Conservativer, der sich scheue, gouvernemental zu sein, arbeite durch Schwächung seinen liberalen Gegnern in die Hände. Darüber wird die „Kreuzztg." natürlich das officiöse Blatt von neuem verhöhnen, denn sie behauptet eben den „Individualismus" der Conservativen, den die „Nordd. Allg. Ztg." nicht dulden will, als ihr Recht. Sie erkennt nur den Conservatismus der Feudalpartei an, und diese Partei schont, wie wir vom Jahre 1848 her wissen, auch des Königthums nicht.

„Und der König absolut,
Wenn er unsern Willen thut",

heißt es bei ihr. Sonst wendet sie sich gegen alle Richtungen, die ihr entgegenstehen. Das officiöse Blatt muß sich daher entschließen, die „Kreuzztg." mit wirksameren Motiven zu bekämpfen, als es bis jetzt angewandt hat, wenn es seinen gouvernementalen Standpunkt gegen sie geltend machen will. Der Streit ist übrigens recht nützlich, da er dem Volke zeigt, mit welchem Geiste diese beiden Richtungen des Conservatismus beseelt sind, und wie es mit ihrer Sittlichkeit aussieht.

— Hr. **Schweitzer** erstattete vorgestern in einer Versammlung Bericht über seine 7wöchentliche Agitationsreise, deren Hauptergebniß die bevorstehende Verschmelzung der (Schweitzerschen) Gewerksvereine mit dem Allg. deutschen Arbeiterverein, welche in einer im Januar hier stattfindende Versammlung erfolgen soll. Das Auftreten der Socialdemokraten in den beiden Versammlungen im Concerthause und im Universum fand selbstverständlich die volle Belobigung des Hrn. Präsidenten; dadurch sei die Fortschrittspartei vollständig zu Boden geschlagen; es gelte jetzt den unehrlichen Feind der Socialdemokratie — die Fortschrittspartei nannte Hr. Schweitzer ehrliche Gegner — die Socialdemokraten nach Bebel-Liebknechtschem System, die sog. Volkspartei und die internationale Arbeiterassociation siegreich zu überwinden. Diese ganze Coterie sei nur zusammengewirbeltes Volk, das sich mit dem Schwindel befasse, den Socialismus international zu machen; der Allg. deutsche Arbeiterverein wisse schon längst, daß der Socialismus eine internationale Frage ist, zu deren Lösung es nur darauf ankomme, die Arbeiter-Bataillone in allen europäischen Staaten in Bewegung zu setzen. Darum müsse auch der beständige Ruf der Arbeiter vom Kinderlallen an bis zum Todesröcheln des Greises sein: Nieder mit der Capitalherrschaft!

— **Sagan.** [Eine neue Anwendung des Paukcomments.] Ein Lehrer des hiesigen Gymnasiums, der zugleich Landwehr-Officier ist, wurde dieser Tage durch eine Herausforderung zum Duell überrascht, welche ihm von dem Vater eines seiner Schüler zuging. Der Herausforderer, der sich der Ehre seines Sohnes so kräftig annimmt, ist ein Beamter, der früher Offizier gewesen ist. Derselbe hat sich, da der Lehrer selbstverständlich die Forderung ablehnte, an das Landwehr-Bezirkscommando gewendet, um eine ehrengerichtliche Nöthigung des Lehrers zum Duell herbeizuführen.

— Der „Times" wird von ihrem Berliner Correspondenten telegraphisch gemeldet, daß **Frankreich** in **Petersburg, Wien, Florenz, Berlin** und wahrscheinlich auch in **London Entwaffnungsvorschläge** gemacht habe. Diese Nachricht war schon wiederholt in den deutschen Zeitungen zu lesen und man schenkt ihr bis jetzt wenig Glauben. Durch die Mittheilung derselben in der „Times" gewinnt sie mehr Gewicht, und es wird sich von jetzt ab zeigen, wieviel Wahres an derselben ist. Uns könnte es nur erwünscht sein, wenn sie sich bestätigte.

England. London, 17. Dec. Der Waffenraub wird zur ansteckenden Seuche in Irland. Nachdem gestern zwei Thaten dieser Art in frechster Weise verübt worden, drangen in verflossener Nacht vier Vermummte in die Wohnung eines gewissen O'Cannor in der Königsgrafschaft, nahmen zwei Flinten weg, schleppten den Besitzer aus dem Bette auf die Straße und — schnitten ihm die Nase ab. Hilfe eilte herbei und einer der schändlichen Kerle wurde glücklicherweise festgehalten. In Londonderry gehen die Wogen der Bewegung zwischen Katholiken und Orangisten hoch. Die Regierung hat Truppen zusammengezogen, und starke Abtheilungen von Polizei-Soldaten sind ebenfalls zur Stelle. Eingeschritten wird nur dann, wenn die Verhältnisse es fordern. Aus dem Tower, mit dem sich kein zweites Staatsgefängniß der Erde an Alter und blutigen Erinnerungen messen kann, kommt die schauerliche Kunde, daß seit mehreren Nächten wieder einmal der Schatten einer Axt sich an seinen Wänden gezeigt habe — eine Axt, deutlich, unverkennbar, daß man sie mit den Händen greifen konnte, wenn sie nicht eben ein bloßer Schatten wäre. Dieser Axtschatten im Tower war den Londonern lange das, was den Berlinern die weiße Dame im königlichen Schlosse, und soll seit dem Jahre 1848 nicht gesehen worden sein. Die Lage wird somit bedenklich, nur weiß man noch nicht recht, für wen. — Erst seit heute Morgen hat der Sturm, der seit drei Tagen viel Unglück anrichtete, sich gelegt. Die continentalen Posten kamen gestern und heute regelrecht über den Canal.

Rußland und Polen. Wilna, 13. Dec. [Nothstand.] Vor einigen Tagen wurde ein Trupp von einigen achtzig Personen, die sich ohne Paß auf den Weg nach Rußland gemacht hatten, um Arbeit und Brod zu suchen, per Bahn und unter Bedeckung hier eingebracht. Die Leute haben von ihrer aus Noth unternommenen Reise wenigstens den Vortheil, daß sie in den vierzehn Tagen, die sie von ihrer Heimath und dem Herde des Hungertyphus entfernt gewesen, doch mehrere Male gesättigt worden sind; ein Glück, das sie schon lange nicht mehr empfunden hatten. Bei Kalkunen wurde eine Bande von 25 Mann festgenommen, die vom Hunger getrieben, in einige Einzelgehöfte in Kurland einzudringen und Lebensmittel zu rauben versucht hatten. Die mit Knitteln bewaffneten Jammergestalten sahen zwar freilich mehr mitleiderregend als gefährlich aus; allein ihr Unternehmen mußte doch vereitelt und sie selbst mußten hier in Gewahrsam gebracht werden, damit derartige Einfälle nicht überhand nehmen. Die für den März zur Gestellung destinirten Mannschaften treffen größtentheils schon in den Cantonnements-Stationen ein und bitten um Aufnahme ins Heer, weil sie ihr Leben nicht mehr zu fristen wissen. Bis zu weiterer Entscheidung werden die Leute untergebracht, und erhält der Mann vier Kopeken täglich. Man geht damit um, einen Theil dieser Militär-Aspiranten in die Urwaldungen bei Brześć-Litewski zu senden und dort zur Rodung von Waldungen und Erbauung von Colonistenwohnungen auf Staatskosten zu verwenden. (Schl. Z.)

Danzig, den 22 December.

* In der am Sonnabend stattgehabten Versammlung des Ortsvereins der Maschinenbauer und Metallarbeiter berichtete der Vorsitzende, daß der Beitrag von 1 % aus der Kasse, in Summa von 43 Thlr. 9 Sgr., an den Schatzmeister des Gewerkvereins der Bergwerksarbeiter zu Waldenburg abgesandt worden sei; wenn aber auch sämmtliche Ortsvereine 1 % ihres Vermögens gäben, würde die Unterstützung doch keine ausreichende sein, sondern es bedürfe ganz außerordentlicher Anstren-

---

Richard Gottheil: Die Weichselstädte. (Marienwerder. Egon Max.)

Es ist eine alte Erfahrung, welche aber doch immer von Neuem gemacht werden muß. Daß wir Deutschen über dem Entfernten, gar zu leicht das Heimische vergessen, die Fremde auf Kosten dessen, was wir selbst besitzen, hochhalten. Das ist ein Unrecht, welches sich in vieler Beziehung straft. Und wir Bewohner der durch die ungünstigen Verhältnisse der letzten Jahre im Ausland mit Unrecht in sehr üblen Ruf gekommenen Provinz Preußen, sollten vor allen Andern es uns angelegen sein lassen, auch unsere guten Seiten, die Blüthe des Ackerbaus und der Viehzucht, die Vortrefflichkeit des Handwerkerstandes und vieles Andere, das im Verhältniß zu anderen Theilen Deutschlands auf einer höheren Stufe der Ausbildung steht, hervorzuheben.

Vor Allem aber haben wir, die wir so gern nach der sächsischen Schweiz, nach Thüringen, dem Harz, dem Rhein etc. ziehen, Ursache, auf die landschaftliche Schönheit und den hohen künstlerischen Werth der Baudenkmale unserer Provinz stolz zu sein. Aber erst die Fremde, der Vergleich der vielgerühmten Dinge in weiter Ferne mit unserm Besitzthum, giebt uns den richtigen Maßstab zur Beurtheilung an die Hand. Je mehr des Besten in der Fremde wir gesehen, desto höher steigt die Werthschätzung des Heimischen. Nur wer die bedeutendsten Baudenkmale aller Zeiten in Italien, ... mit Verständniß geschaut, weiß, auf welcher Höhe die Marienburg, ... in Danzig stehen; nur wer längere Zeit in Nürnberg, Rom und Venedig gelebt, weiß so recht den hohen malerischen Reiz der Straßen Danzig's zu schätzen. Viel leichter ist schon die Werthschätzung der landschaftlichen Schönheiten unserer Provinz. Wenn man den Harz und den Thüringer Wald durchwandert hat, so ist man schon empfänglich geworden für die malerischen Stellen der samländischen Ostseeküste, die Umgebungen von Elbing und Danzig.

Besonders reich an Schönheiten der Landschaft und Architectur aber ist das Weichselthal. Dasselbe ist eine uralte Culturstraße. Schon im grauesten Alterthum kamen Handelsleute von den Küsten des Mittelmeeres die Weichsel herab, um in Preußen den kostbaren Bernstein gegen Schmuckgegenstände und Waffen aus Bronce und Glasperlen einzutauschen. Auf der Weichsel fuhr der heilige Adalbert entlang, als er mit der Kunde von der neuen Lehre zu den heidnischen Preußen kam. Denselben Weg endlich nahmen die Ritter des deutschen Ordens, welche schrittweise erobernd vordrangen und an den äußersten Punkten des eroberten Landes Burgen anlegten, welche sie dann später, als ihre Herrschaft hinreichend befestigt war, in monumentaler Weise ausbauten. Die Ordenshäuser liegen meist auf dem hohen Ufer der Weichsel, welche eine leichte Communication unter einander und mit dem Ordenshaupthause Marienburg gestattete. Neben den Burgen entstanden Städte, welche im 15. Jahrhundert zur Selbstständigkeit sich emporarbeiteten und angesehene Mitglieder des mächtigen Bundes der Hansa waren. Die besten Zeugnisse für die hohe Stufe der Cultur, zu welcher die durch den Deutschen Orden herbeigezogenen Ansiedler das fruchtbare Land zu beiden Seiten der Weichsel im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert emporgebracht haben, liefert die große Anzahl architectonisch bedeutender Baudenkmale welche daselbst noch heute vorhanden ist. An diese alten Bauten reihen in würdigster Weise die Bauwerke sich an, welche die fortgeschrittene Cultur unserer Tage für Zwecke des erleichterten Verkehrs geschaffen hat, die großartigen Brücken zu Dirschau und Marienburg und einige Bahnhofbauten.

Neben diesem historischen Interesse und neben den ehrwürdigen Denkmalen der Baukunst bieten die Umgebungen des in breiter Niederung fließenden Weichselstromes aber auch landschaftliche Schönheiten eigenthümlicher Art. Die steil abfallenden Ufer desselben, die sehr fruchtbare mit alten Silberpappeln besetzte Niederung, die Weichsel-Inseln mit ihren prachtvollen alten Eichen (Nonnen-Kämpe bei Culm), dazu die schön gelegenen Städte Neuenburg, Culm, Graudenz mit ihren ehrwürdigen Kirchen und malerischen Ruinen (Burg Schwetz), das Alles zusammen genommen ist wohl geeignet, das lebhafteste Interesse für das Weichselland in Anspruch zu nehmen. Doch denkt nicht Jede und zu allen Zeiten daran, schmäht es wohl in der Erinnerung einer eben vollbrachten Rheinfahrt. Es gefallen sich aber Viele darin, ihre Heimath im Interesse der Fremde herabzusetzen.

In alter Zeit dachte man anders. Schon aus dem 16. Jahrhundert besitzen wir eine, mit natürlich nur unvollkommenen Abbildungen versehene, Beschreibung von Preußen (von Hennenberger), welcher bald ander, für jene Zeit sehr bedeutende Werke von Merian, Hartknoh u. A. folgten. Dieselben enthalten Abbildungen der hervorragendsten Städte und machen auf die Geschichte derselben aufmerksam. Außerdem ließen im 17. Jahrhundert die mit Recht auf ihre Städte stolzen Patrizier von Danzig, Königsberg, Braunsberg, Thorn etc. besondere große Ansichten derselben von geschickten Niederländischen Künstlern in Kupfer stechen, welche heute noch zu den besten Ansichten der Art gehören.

In neuester Zeit unternahm, abgesehen von dem die Baudenkmale von ganz Preußen umfassenden, sehr vortrefflichen Werke F. v. Quast's, davon leider nur 4 Hefte erschienen sind, Brandstäter im Verein mit mehren Geschäftsfreunden eine, wegen seines zu hohen Preises wenig ins Publikum gekommene, historisch-topographische Beschreibung des Weichsellandes, welcher auf mehrere, leider auch gelungene, lithographirte Abbildungen beigegeben sind. Gegenwärtig ist ein ähnliches bei Weitem großartiger angelegtes Werk, dessen Titel ich oben angegeben, im Entstehen, welches photographische Ansichten der nach verschiedenen Richtungen hin interessantesten Punkte des Weichsellandes darstellen wird. Das erste, kürzlich ausgegebene Heft bringt eine Gesammt-Ansicht der alten, thurmreichen Stadt Danzig, einen charakteristischen Prospect einer Straße von Thorn, einer Ansicht des Doms zu Marienwerder, welche in Gemeinschaft mit dem ehemals bischöflichen Schlosse eine Gebäudegruppe von höchster malerischer Wirkung und Großartigkeit bildet. Dann folgt eine Ansicht von Marienburg, Ordenshaupthaus und Stadt, gesehen von der Wasserseite, eine sehr glücklich gewählte Ansicht eines Theils von Graudenz, welche zugleich die Formation des Weichsel-Ufers zur Anschauung bringt und ein Bild der Dirschauer Brücke, eins der berühmtesten Werke der Neuzeit. Die folgenden Hefte sollen noch andere Prospecte der schon genannten Städte, ferner Ansichten von und aus Oliva, Dirschau, Mewe, Pelplin, Neuenburg, Schwetz, Culm etc. bringen. R. Gottheil, dessen photographische Ansichten von Danzig und Marienwerder schon in weiten Kreisen rühmlichst bekannt sind, wählt seine Blätter nach zwei Gesichtspunkten: Zuerst wünscht er die Lage der Weichselstädte, wenn sie malerisch und charakteristisch ist, in einer Gesammtansicht darzustellen, sodann aber die hervorragendsten Denkmale derselben, und Ansichten aus dem Innern der Städte auf besondern Blättern. Es muß anerkennend hervorgehoben werden, daß Gottheil die Standpunkte für seine Aufnahmen mit künstlerischem Sinne gewählt hat, so daß seine Ansichten stets ein möglist abgerundetes „Bild" geben. Die technische Ausführung der Photographien entspricht allen billigen Anforderungen, welche man heut zu Tage an Arbeiten der Art zu stellen berechtigt ist.

Das verdienstvolle schöne Werk, über dessen Fortgang ich später berichten werde, ist demnach in trefflichster Weise geeignet, ein regeres Interesse für unsere Heimath, das Verständniß für die Würde der Baudenkmale, und den Sinn für die Schönheit seiner Landschaften zu erregen, wird daher, als Mittel zur allgemeinen Verbreitung einer höhern Cultur, gewiß vielfach freundliche Aufnahme finden. R. Bergau.

□ Jugendschriften.

Der Verlag von C. C. Meinhold & Söhne in Dresden, welcher sich in den Kreisen der Jugend durch Herausgabe der sehr verständig redigirten und hübsch illustrirten „Kinderlaube" populär gemacht, bringt zunächst diese selbst, die außer in Monatsheften auch in einem Jahresbande erscheint, für den Weihnachtstisch. — Ferner sind aus demselben Verlage hervorgegangen und für die reifere Jugend zu empfehlen: 1) „Aus vergangener Zeit" von Jul. Schiller. (Zwei Erzählungen aus der Zeit des Bauernkrieges und aus der Zerstörung Magdeburgs.) 2) „Vom Christbaum in's Osterherz. Eine Geschichte von Herm. Hoffmeister. 3) „Album des jeunes filles" von Cecilie Vallat. Zweiter Theil. (Es sind hier vier Erzählungen von Elis. Ebeling, Ott. Wildermuth und Pauline Schanz übersetzt.) Jedes dieser drei Bücher ist mit 4 Illustrationen versehen; die Ausstattung ist sauber und geschmackvoll. — Endlich ist zu erwähnen, daß von der beliebten Meinhold'schen illustrirten Groschen-Bibliothek das 16., 17., 18. und 19. Heft erschienen sind. Inhalt, Ausstattung und billiger Preis machen dieselben gleich empfehlenswerth.

gungen. Erfreulich sei die große Betheiligung der Süddeutschen mit namhaften Unterstützungen. Es entspann sich über die wirksamste Unterstützung eine sehr lebhafte Discussion, in der alle Redner die Unterstützung bis aufs äußerste befürworteten. Die im Laufe der Sitzung angestellte Sammlung ergab einen Ertrag von 21 *Rℓ.* 7 *Sgr.* 9 *ℛ*, welche Summe sofort nach Waldenburg abgesandt werden soll. Außerdem haben eine Anzahl von Mitgliedern sich verpflichtet, regelmäßige Wochenbeiträge bis zur Beendigung der Strike zu zahlen, worunter 1 Mitglied mit 1 *Rℓ.* wöchentlich, Mehrere 5 *Sgr.* sowie der größere Theil mit 2½ bis 1 *Sgr.* trotz des schlechten Verdienstes auf einigen Stellen. — Bezüglich der Invalidenkasse wird mitgetheilt, daß der Verein jetzt 500 Mitglieder zählt, wovon die Hälfte dem Ortsvereine bereits beigetreten ist.

* Die gestrige Bürgerversammlung war von 80 bis 90 Personen besucht. Es wurde beschlossen, nochmals eine Petition an die Königl. Regierung zu richten, dahin gehend, daß dieselbe den Magistrat anweise, ihr das Regulativ für die Wasserleitung zur Bestätigung vorzulegen. Der Bescheid, den die Königl. Regierung auf eine frühere Petition der HH. v. Brauneck und Gen. gegeben hat, lautet wie folgt: „Auf die 2c. erwidern wir Ihnen ergebenst, daß das von dem Magistrat beschlossene Regulativ für die Abgabe des Wassers aus der städtischen Wasserleitung uns noch nicht zur Prüfung und Bestätigung vorgelegt ist, daß wir aber die von Ihnen und Ihren Genossen gegen das bezüglich der Canalisirung und Wasserleitung beschlossene Statut angeregten Bedenken einer Erwägung unterzogen, zum Theil für begründet erachtet und das Erforderliche wegen Abstellung mehrerer uns erheblich scheinender Mängel veranlaßt haben. Königl. Regierung, Abtheilung des Innern. v. Auerswald." (Näheres im Abendblatt.)

* [Feuer.] Vorgestern Abends zwischen 8 und 9 Uhr ist die sehr gut eingerichtete Papierfabrik des Hrn. Teichgräber in Zuckau ein Raub der Flammen geworden. Ueber die Entstehung des Feuers ist Näheres noch nicht ermittelt.

* [Gerichtsverhandlung am 20. December.] 1) Der Kahnschiffer Joseph Schmeida aus Piekel hatte im Winter 1868/69 von dem Fuhrherrn Gustav Wernike hierselbst einen Oderkahn mit dem Auftrage übergeben erhalten, denselben für Rechnung des Wernike und gegen einen Gewinn-Antheil zu fahren. Nachdem W. seinen Oderkahn innerhalb eines Jahres nicht gesehen hatte, bekam er denselben vor Kurzem in Kurzebrak bei Marienwerder zu Gesicht, es fehlte jedoch das Deck, Anker und Kette des Kahns, welche Theile Schmeida geständlich aus Noth verkauft und das Geld dafür in seinem Nutzen verwendet hat. Wegen Unterschlagung wurde S. zu 1 Monat Gefängniß und Interdiction verurtheilt. 2) Die Wittwe Louise Köhn geb. Zander von hier wurde von der Anklage, den Kaufmann Gustav Löschmann vorsätzlich und rechtswidrig eingesperrt und dadurch des Gebrauchs der persönlichen Freiheit beraubt zu haben, freigesprochen. 3) Der Schankwirth Ferdinand Jahnke von hier wurde wegen Angriffs und Beleidigung von Steuerbeamten, bei Vornahme einer Amtshandlung, zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. 4) Der Portraitmaler Wilhelm Kressin von hier wurde wegen wörtlicher Beleidigung des Schutzmann Lehrmann zu 10 *Rℓ.* Geldbuße, event. vier Tagen Gefängniß verurtheilt. 5) Am 26. August, Abends, befanden sich die Gebrüder Johannes und Richard Krug auf dem Nachhausegange, als plötzlich Richard Krug den Arbeiter Gottfried Westerwik hinter sich erblickte. Richard K. hatte einige Stunden vorher mit W. in dem Fockingschen Schanklokal einen Streit gehabt, bei welchem er gemißhandelt wurde, und fürchtete daher den W. Er sprang bei Anblick desselben sofort zur Seite und rief seinem Bruder Johannes zu, sich vor W. in Acht zu nehmen. Dieser blieb indeß ruhig stehen und als W. an ihn herangekommen war, versetzte W. ihm mit einem Messer einen Stich in den linken Oberarm und einen zweiten in das eine Bein. Durch den Stich im Oberarm waren die Pulsader und die Nervenstränge zerschnitten, und vom Blutverlust völlig erschöpft, wurde Johannes K. nach dem Lazareth geschafft, in welchem er bis zum 3. November verblieben ist. Der Gerichtshof bestrafte den W. mit 9 Monaten Gefängniß. — 6) Am 27. Oct. trafen die Schornsteinfegergesellen Greit und Derda in Hochstrieß mit den Schornsteinfegergesellen Ludwig Werner und Ed. Sachs von hier zusammen. Werner ging auf Greit sofort mit einem langen blanken Messer los. Letzterer zog sich rücklings zurück und fiel über einen hinter ihm stehenden Stein, während W. das Messer gegen die Brust des G. gezückt hatte. Um sich den Stich abzuwehren, hatte G. seine linke Hand dem W. entgegen gestreckt. W. stieß mit dem Messer zu und durchstach die Hand des G. Auch Sachs griff den G. mit einem Messer an und verletzte damit die rechte Hand des G. In Folge der erhaltenen Verletzungen ist G. heute noch arbeitsunfähig. Der Gerichtshof bestrafte den W. im wiederholten Rückfalle mit 18 Monaten, den Sachs mit 6 Monaten Gefängniß.

♂ Aus Ostpreußen. Bei denjenigen, die eines gewissen Grades allgemeiner Bildung sich erfreuen, giebt es zwei Arten der sogenannten Orthodoxie, die eine, die aufrichtig gemeinte, stammt aus einer eigenthümlichen Richtung des Geistes, deren Berechtigung wir anerkennen müssen, so wenig sie auch die unsrige sein mag. Die andere, ungleich häufigere, ist die künstlich gemachte, ist die, welche zu Zwecken politischer oder clericaler Herrschaft angenommen und festgehalten wird. Sie ist es, die wir aus allen Kräften bekämpfen müssen, weil sie eine schwere Krankheit an der Seele und dem Leibe des Staates und der Gesellschaft und zugleich die bewußte Feindin der gegenwärtigen Wissenschaft, ja, der wahrhaftigen Religion selbst ist. Die Taktik ihrer Parteigänger ist, je nach den Umständen, eine verschiedene, ja eine ganz entgegengesetzte. Ich will nur von Practiken der ultramontanen Orthodoxie sprechen, weil eine derselben mir heute besonders nahe liegt. Ich las nämlich vor Kurzem in einem Organ dieser Richtung, daß innerhalb der katholischen Kirche auch unserer Provinz schon lange und vergeblich „der Schmerzensschrei nach Parität" erhoben werde. Nach „Parität" nämlich, ja nach „Glaubens- und Gewissensfreiheit" schreien diese Herren überall da, wo sie nicht die herrschende Partei sind. Wo sie dagegen die Alleinherrschaft in Händen haben, da sind sie die unerbittlichsten Verfolger jeder andern Ueberzeugung, jeder andern Lehre, jeder andern Religions-Gesellschaft. Nun, auch die Intoleranten müssen ja, nach einem Ausspruche Friedrich's des Großen tolerirt werden. Also lassen wir sie. Aber fragen mußte ich doch ein Paar jener ultramontanen Herren, über welchen Mangel an Parität sie denn in unserer Provinz sich zu beklagen hätten. Und welche Antwort bekam ich? Nun die, es sei doch eine ganz erschreckliche Ungerechtigkeit, daß es in ganz Ost- und Westpreußen nur 6 katholische und dagegen volle 16 evangelische Gymnasien gäbe. Natürlich würde ich bei den Herren nichts ausgerichtet haben, wenn ich ihnen die Verderblichkeit der confessionellen Trennung der Schulen auseinandergesetzt und sie aufgefordert hätte, lieber dafür zu wirken, daß es gar keine „katholischen", aber auch keine „evangelischen" Gymnasien mehr geben solle. Indeß hatte ich mir glücklicher Weise die statistischen Zahlen gemerkt. Ich konnte ihnen daher sagen, daß es ja auf sämmtlichen Gymnasien der Provinz nur 1347 katholische, dagegen 5445 evangelische und außerdem noch 559 jüdische Schüler gäbe. Wäre also ihr „Schmerzensschrei nach Parität" wirklich aufrichtig gemeint, so mußten sie, bei dieser Lage der Sache, ja nothwendig darauf dringen, daß zwei der katholischen Gymnasien in jüdische umgewandelt würden. Dann kämen sie, wie ein einfaches Rechenexempel ergäbe, immer noch besser fort als die Evangelischen; denn sie hätten dann ein Gymnasium für je 336 bis 337, die Evangelischen nur eines für je 340 bis 341; die Juden wären freilich mit ihren 279 bis 280 Schülern auf je ein Gymnasium besser gestellt als die Christen. Aber aus christlicher Barmherzigkeit sollten sie von ihnen nicht verlangen, daß alle 559 Schüler in ein einziges Gymnasium hinein gezwängt würden, um so weniger, als in das eine, dann übrig bleibende, doch die Evangelischen und die Katholiken sich eben so wenig theilen könnten, wie die beiden vor dem Richterthrone Salomons klagenden Weiber in das eine Kind. — Eine Antwort bekam ich freilich nicht, aber die Gedanken des Herrn werden Sie wohl eben so gut errathen, wie ich.

Vermischtes.

— Aus Schrimm (Reg.-Bez. Posen) berichten polnische Blätter folgenden Mord: Ein Mädchen vom Lande unweit der Stadt Schrimm hatte ihr Erbtheil im Betrage von 300 *Rℓ.* vom Gerichte geholt. Auf dem Heimwege begriffen übernachtete sie in einem Dorfe; keinen Bekannten habend, nahm sie ihre Zuflucht zu dem Dorfschulzen, dem sie in seiner Eigenschaft ihr volles Vertrauen schenkte und den Zweck ihrer Reise mittheilte. Er war bereit, sie aufzunehmen und ersuchte sie sich gemeinsam mit seiner Frau ins Bett zu legen. Als Alle in tiefem Schlafe lagen, stand der geldgierige Hauswirth auf, ging in den Garten und grub dort ein Loch. Darauf nahm er ein scharfes Messer, trat ans Bett der beiden Schlafenden und durchschnitt mit sicherer Hand den Hals der vorne im Bett liegenden Person, nahm sein Opfer und verscharrte es in der Erde. Bei seiner Rückkehr fand er aber das Bett leer. Er hatte statt des fremden Mädchens seine eigene Frau ermordet. Letztere lag am Abende an der Wand, hatte sich aber später auf die vordere Seite des Bettes gelegt. Das Mädchen hatte sich nach der Mordthat aufgemacht und war mit ihrem Gelde davongeeilt.

London, 18. Dec. Vor längerer Zeit erzählten englische Blätter alles Ernstes von einem 14jährigen Mädchen in Carmarthen (Wales), welches nach Angabe seiner Eltern seit 2½ Jahren nichts gegessen haben sollte. Der Schwindel ist sehr lucrativ gewesen, denn Schaaren Wundergläubiger kamen herbei und ließen es an Geldspenden nicht fehlen. Die Sache hat aber jetzt einen traurigen Ausgang gehabt. Eine Anzahl Aerzte engagirte einige bewährte Londoner Krankenwärterinnen, welche mit Einwilligung der Eltern Tag und Nacht das Kind überwachten. In der That hat das Mädchen, nach Angabe dieser Wärterinnen, seit 8 Tagen nichts als etwas Wasser zu sich genommen, aber es ist heute, wie der Telegraph berichtet, unter den Symptomen des Hungertodes gestorben.

Meteorologische Depesche vom 21. December.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	333,6	3,6	W	mäßig	trübe.
7	Königsberg	334,8	0,4	SW	schwach	wolkig.
6	Danzig	334,9	1,0	SO	schwach	ziemlich heiter, neblig, Reif.
7	Cöslin	334,4	1,2	SW	schwach	bedeckt, Nebel.
6	Stettin	334,5	0,1	SW	schwach	heiter, gest. Reg.
6	Putbus	332,0	1,3	SW	schwach	bezogen.
6	Berlin	333,3	1,2	S	schwach	bewölkt.
7	Köln	332,0	2,8	WSW	schwach	heiter.
7	Flensburg	333,1	3,0	SW	schwach	trübe.
7	Haparanda	332,0	6,1	SO	schwach	bew.
6	Helsingfors	334,8	−6,1	S	mäßig	bedeckt.
7	Petersburg	331,5	1,8	S	schwach	Reg., gest. Schn.
7	Stockholm	330,3	−2,5	S	schwach	bedeckt.
8	Helder	333,5	2,6	S	stille	neblig.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

— [Geschichte Friedrich II. von Preußen, genannt Friedrich der Große, von Thomas Carlyle.] Deutsch von J. Neuberg, fortgesetzt von Friedrich Althaus. 6 Bände. Verlag der Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). Ausgabe in groß 8. (279 Bogen und 7 Schlachtpläne) 16 *Rℓ.* 15 *Sgr.* Volksausgabe in 8. (219 Bogen und 7 Schlachtpläne) 4 *Rℓ.*, gebunden 5 *Rℓ.* Die große Liebe, mit welcher der geschichtskundige, zu den bedeutendsten Männern Großbritaniens gehörende Verfasser, Preußens ersten Heldenkönig in seinem Werke umfaßt hat, erscheint uns von solchem Werthe, daß wir es für eine Ehrensache des preußischen Volkes erklären müssen, sich mit demselben durch die hier gebotene, das englische Original mit aller sachlichen Treue wiedergebende, in würdigster Weise ausgestattete Uebersetzung bekannt zu machen. Möge unsere Hoffnung, die wir damit auf eine große Theilnahme unseres Vaterlandes setzen nicht zu Schanden werden! — Als Weihnachtsgeschenk jeder Familie hiermit bestens empfohlen. [896]

— In Betreff der Nähmaschinen kann der doppelte Steppstich nicht genug geschätzt werden.

Nach jahrelangen sorgfältigsten Proben hat er sich als der einzige Stich für dauerhaftes Nähen bewährt. Ein Blick auf die folgende genaue Aufstellung mag für diejenigen von Interesse sein, welche dieser Sache bis jetzt noch nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt haben.

Eine Naht, eine Elle lang, genäht mit der Original-Singer-Maschine erfordert 2¼—2½ Elle Garn, mit einer Einfaden-Maschine (z. B. Müller-Dresden) 4—4½ Ellen, mit einer doppelkettenstich (Knotenstich) Maschine (Grover & Backer) 6—6½ Ellen. Dies beweist, daß jede Naht von der Länge einer Elle 2—3 Mal mehr Garn erfordert, als es bei der Original-Steppstichmaschine der Singer-Compagny der Fall ist.

Die durchschnittliche Anzahl von Ellen, 1000 Stiche zu jeder, die durch die Original-Singer-Maschine während der Dauer eines Arbeitstages, zu 10 Stunden gerechnet, erzielt werden, sind 700.

Eine Naht, wie die obige, erfordert nur 1380—1750 Ellen Garn, während die sogenannten Ketten- oder Doppelkettenstichmaschinen 4120—5500 Ellen Garn verbrauchen würden. Der Preis von 100 Yds. Faden ist 1 *Sgr.* Dies macht einen Unterschied von 11½ *Sgr.* bei einer Maschine mit einfachem Kettenstich und 22 *Sgr.* bei einer Maschine mit doppeltem Ketten- oder Knotenstich oder einen Verlust von 115—120 *Rℓ.* pro Jahr von 300 Arbeitstagen bei Anwendung des Kettenstich- oder Doppelkettenstichsystems.

Bei anderen Verschiedenartigkeiten von Arbeit ist es mit genauer Sorgfalt berechnet worden, daß der Unterschied des Verbrauches häufig *Rℓ.* 1—1½ ausmacht.

Es ist dieses gewiß ein wichtiger Aufschluß, der sich gründet auf Versuch und Proben der verschiedenen Systeme und ist es auch von sämmtlichen Autoritäten im Nähmaschinenfache anerkannt, daß der doppelte Steppstich, wie denselben die Original-Singer-Maschine herstellt, nicht nur der haltbarste, sondern auch der sparsamste ist. [1596]

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 14. December 1865, in Betreff des seit dem 1. Januar 1866 eingetretenen veränderten Verkehrs unserer Kämmerei-Kasse bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß folgende Steuern und Abgaben, nämlich:

1) die Grund- und Gebäudesteuer,
2) der Grund- und Gebäudesteuerzuschlag,
3) die Realabgaben von fiscalischen Grundstücken,
4) die Wohnungssteuer,
5) das Gesindegeld,
6) die Gewerbesteuer,
7) die Communalsteuer,
8) diejenigen Kämmerei-Intraden, welche früher schon durch Kassenboten abgeholt wurden,

auch fernerhin durch Einsammeln gegen Kassen-Quittung von den Censiten abgeholt und bei etwa verweigerter Zahlung an die Einsammler im Wege der Execution werden eingezogen werden.

Die durch die Einsammler auszuhändigenden Quittungen werden von dem Rendanten und einem Buchhalter vollzogen sein.

Den Censiten der sub 7 erwähnten Communalsteuer, welchen dies wünschenswerth sein sollte, bleibt freigestellt, ihre Steuerbeträge auch schon vor Präsentation der Quittungen durch die Einsammler direct bei der Kämmerei-Kasse gegen Quittung des betreffenden Buchhalters einzuzahlen.

Alle sonstigen Einnahmen, welche bisher von der Kämmerei-Kasse direct erhoben worden sind, werden nebst den Territorial-Gefällen auch ferner von derselben erhoben werden. Die diesfallsigen Quittungen müssen von dem Rendanten, einem Buchhalter und dem Kassirer vollzogen sein.

Zahlungen, welche auf bloße Quittung eines Einsammlers oder Executors geleistet und nicht zur Kasse gelangt sind, werden als nicht geschehen betrachtet.

Danzig, den 8. December 1869.

Der Magistrat.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,
Erste Abtheilung.
den 11. Decbr. 1869, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Hutfabrikanten und Kaufmann **Carl August Oscar Sckade**, in Firma **Aug. Sckade**, vormals **Theodor Specht**, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 8. December cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Bestborn hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 24. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn St.- u. Kreis-Ger.-Rath Jorck anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, so wie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **2. Februar 1870** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (1012

Bekanntmachung.

Die mit 800 *Rℓ.* Jahrgehalt verbundene Stelle des **ersten wissenschaftlichen** Lehrers an der höheren Töchterschule hierselbst soll neu besetzt werden. Bewerber, welche in neueren Sprachen, namentlich im Englischen, und in den Naturwissenschaften zu unterrichten befähigt sind, werden ersucht, ihre Meldungen nebst den Zeugnissen uns baldigst einzureichen. (1452)

Thorn, den 18. December 1869.

Der Magistrat.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,
1. Abtheilung,
den 9. Dezember 1869, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Weinhändlers **Adolph Ratzky** hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **6. December cr.** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Walter bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 21. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Hrn. Stadt- und Kreis-Gerichtsrath Aßmann anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen definitiven Verwalters, so wie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **12. Januar 1870** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse, Anzeige zu machen, u. Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (902)

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **circa 8000 Schock ordinairen Faschinen, 500 Schock Weidenfaschinen, 6000 Schock 4' langen Buhnenpfählen, 4000 Bund Bindeweiden und 100 Schachtruthen Steine** zu den Uferbauten in der Weichsel von Dirschau abwärts bis Plehnendorf, soll im Ganzen oder in einzelnen Quantitäten dem Mindestfordernden überlassen werden.

Unternehmer, welche bereit sind, sich bei dieser Lieferung zu betheiligen, haben ihre Anerbietungen, in welchen anzugeben ist, für welche Stromstrecken und zu welchem Preise sie die Materialien liefern wollen, versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Strombau-Materialien"

bis zu dem am

Sonnabend, den 8. Januar 1870 Vormittags 11 Uhr, in meinem Büreau hierselbst, Brodbänkengasse No. 19 anstehenden Termine, in welchem alle eingegangenen Submissionen in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen, einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können täglich Vormittags bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Danzig, den 6. Decbr. 1869.

Der Wasserbau-Inspector.
Königk.

Bekanntmachung

Zur Verpachtung zweier vor dem Olivaerthore rechts der Allee, zwischen dem neu zu errichtenden Güter-Bahnhofe und dem Kassubischen-Wege belegenen Landparcellen von resp.

circa 2 Morgen 88 Quad.-R. und
circa 8 " 60 "

Größe, vom 1. Januar 1870 ab auf zwei Jahre, steht ein Licitations-Termin auf

Mittwoch, den 29. Dezember c.,
Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause hierselbst vor dem Hrn. Stadtrath Strauß an.

Pachtlustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden

Danzig, den 10. December 1869.

Der Magistrat.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung,
Bütow, den 18. December 1869.
Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Siegmund Ackermann** zu Bütow ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 19. November 1869 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Puchta hieselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 30. December d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer No. 3, vor dem Commissar Herrn Kreisgerichts-Director Strehlke anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **15. Januar 1870** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. (1455)

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **19. Januar 1870** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 9. Februar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokal, Terminzimmer No. 3, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der [illegible] seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften [illegible] Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justiz-Rath **Bajohr** und **Fitzau** hier, sowie **Stüler** in Rummelsburg zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Zur Veröffentlichung der im Artikel 13 des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuchs und § 4 des Gesetzes vom 27. März 1867 vorgeschriebenen Bekanntmachung sind für den diesseitigen Bezirk pro 1869/70

a) der Preußische Staatsanzeiger,
b) die **Danziger Zeitung,**

bestimmt. Mit Bearbeitung der auf die Führung des Handelsregisters und Führung der Genossenschaftsregister sich beziehenden Geschäfte sind für das Geschäftsjahr 1869/70 als Richter der Kreisgerichtsrath **Nernst,** als Sekretair der Kreisgerichts-Secretair **Schenk** beauftragt.

Graudenz, den 13. December 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1453)

Berliner Aquarium.

Commandit-Gesellschaft auf Actien.

Dr. Brehm. F. von Stückradt.

Auf Grund des Beschlusses der außerordentlichen General-Versammlung unserer **Actionaire** vom 16. d. Mts.

soll das Grundkapital um 100,000 Rthl. und zwar **durch Ausgabe von 500 Stück Actien à 200 Thlr. zum Pari-Course**

erhöht worden.

Diese Actien sind bei

der Effecten-Licitations- und Disconto-Bank L. Eichborn, Wilhelmsstraße 57/58 und dem **Bankhause Rauff & Knorr,** Oranienburgerstraße 62/63.

zur Zeichnung aufgelegt

Wir laden hierzu mit dem Bemerken ein, daß **bei der Zeichnung 25 Procent baar einzuzahlen und dagegen Interimsscheine in Empfang zu nehmen sind.**

Die Zeichnungsliste wird am **15. Januar 1870** geschlossen.

Für den Fall, daß mehr als 100,000 Rthl. gezeichnet werden, erhalten die gegenwärtigen Actionaire der Gesellschaft, welche bis zu dem gedachten Tage unter Vorlegung ihrer abzustempelnden Actien mindestens die Hälfte des Betrages derselben gezeichnet haben, auf je zwei ihrer jetzigen Actien eine Actie zweiter Emission zum angegebenen Course, während die weiteren Zeichnungen, sie mögen von Actionairen oder Dritten gemacht sein, verhältnißmäßig, jedoch mit der Maßgabe reducirt werden, daß auf jede Zeichnung mindestens eine Actie fällt.

Berlin, den 17. December 1869.

Der Aufsichtsrath	Die persönlich haftenden Gesellschafter
Dr. Hinschius.	Dr. Brehm F. von Stückradt. (1518)

Die Unterzeichneten empfehlen:

Ganz eiserne Pferdedreschmaschinen und Göpel ihrer neuesten bewährten, vorzüglichen Construction.

Geringe Zugkraft, große Leistungsfähigkeit.

Unbedingter Reindrusch, außergewöhnlich bequeme Handhabung.

Dazu passend:

Getreidereinigungsmaschinen und Häckselmaschinen

ebenso vorzüglich in Construction und Ausführung.

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Abtheilung für landwirthschaftlichen Maschinenbau.
Elbing in Westpreußen.

Bekanntmachung.

Aus den hiesigen Forsten sollen circa 10,000 großentheils stärkere Stämme entweder aus freier Hand und sofort, oder in einem annoch bekannt zu machenden Termine an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Raudnitz bei Deutsch-Eylau in Westpreußen, den 15. Dezember 1869.

Die fürstl. Reuß. Verwaltung der Herrschaft Raudnitz.

Kammerrath **Müller.**

Mühlen-Verkauf.

Die in der Kreisstadt Darkehmen, Regierungsbezirk Gumbinnen, 4 Meilen von der Eisenbahn Insterburg, an dem Angerapp-Flusse gelegenen Wassermühlen, bestehend aus 1 Mahlmühle mit 8 Gängen, einer Oel-, Holzschneide-, Walk- und Stampfmühle, mit Fleischereigerechtigkeit und bedeutendem Aalfang, kommen am

1. Februar 1870 zur gerichtlichen Versteigerung.

Es bietet sich hier eine sehr vortheilhafte Kapitalanlage dar, indem die Wasserkraft auf **80,000 Thlr.** abgeschätzt ist und daher die Mühlenwerke noch bedeutend vergrößert, als auch andern Fabrikanten verpachtet werden kann. Eine Tuchfabrik befindet sich bereits am Orte. Außerdem gehört noch ein herrschaftliches mit allem Comfort eingerichtetes Wohnhaus dazu. Eine Eisenbahn von Insterburg nach Darkehmen ist bereits projectiet und die Vorarbeiten dazu beendet und soll mit dem Bau zum Frühjahr begonnen werden.

Jede gewünschte Auskunft hierüber ertheilt

Apotheker **H. Kuebler in Darkehmen.**

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Conitz,
1. Abtheilung,
den 17. December 1869, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Cigarren- und Tabatshändler **Isidor Goldstrom** hier ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 14. December cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Meibauer bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 30. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 13 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisgerichtsrath Hartmann anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **2. Januae 1870** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (1454)

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Otto Schmidt** hier — Firma **Otto Schmidt** — ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung beendigt.

Elbing, den 15. December 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

---

25 junge Zugochsen,

die bereits gezogen haben, stehen in Kl. Wirembi bei Czerwinsk zum Verkauf. (1372)

Der Lahrer hinkende Bote

für **1870** ist erschienen und zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern u. Leon Saunier's Buchhandlung in Danzig, Hauptagentur Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung in Elbing

---

Die neuesten, besten und gebräuchlichsten

Wasch-Einrichtungen.

für Haushaltungen, Fabriken, öffentliche Anstalten und Maschinenbauer geschildert von

Dr. Otto Buchner in Gießen.

Mit 4 Foliotafeln, enth. 42 Abbildungen.
Geh. 18 Sgr.

Bei B. F. Voigt in Weimar erschienen und vorräthig in allen Danziger Buchhandlungen.

Vortheilhafte Verpachtung.

Ein Vorwerk, 300 Morg. Alles unterm Pfluge, vollem Inventarium, guten Gebäuden, feste Hypotheke, soll für 300 Thlr. verpachtet werden. Zur Uebernahme der Pacht erforderlich 6—800 Thlr. Das Vorwerk liegt ¼ Meil. von Berent. Das Nähere in der Exped. d. Ztg. (676)

Verpachtung.

Die

Restauration in Vogelsang

bei Elbing ist vom 1. April k. J. zu verpachten. Gut empfohlene, mit den nöthigen Mitteln versehene Reflectanten mögen sich melden bei dem Vorstande des Vogelsang-Vereins

Ed. Levinson
(1382) in Elbing

Eine gesitt. erfahr. **Wirthin, zur selbst. Führ.** e. größ. Landwirthschaft wird ges. Adr. n. Zeugn. unt. 1589 i. d. Expd. d. Ztg.

---

1 Stube z. Compt. g ist Jopeng. 23 sogl. z. v. z. erfragen im Blumenladen.

Den geehrten Eigenthümern erlaube ich mir zu Häusereinrichtungen im Anschluß an die öffentliche Wasserleitung und Canalisirung bestens zu empfehlen, die Arbeiten führe ich mit tüchtigen in dieser Arbeit geschulten Leuten unter Garantie aus. Die zweckmäßigsten Gegenstände, so wie auch Badeeinrichtung mit Kupferöfen werden in meiner Fabrik sauber angefertigt, und stehen zugleich mit Wasserspielung zur gefälligen Ansicht, auch liefere ich die kupfernen Badeöfen, wo ich die Leitung nicht mache. Anschläge fertige ich gratis.

F. W. Kirsch,
Zimmermeister.
(1500) No. 5 Schießstange No. 5.

Chateau Latour 30 Sgr. pr. Flasche,
Chateau d'Aux 20 " " "
Medoc Margaux 13½ " " "
(reine französische Weine),
Jamaica-Rum zu 13½, 16 und 20 Sgr. per Flasche,
Aechten Cognac zu 16, 25 und 30 Sgr. per Flasche,

offeriren als sehr preiswürdig

Alexander Prina & Co.,
(1486) Gr. Gerbergasse 4.

Ein Segen für die leidende Menschheit.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Myslowitz, 27. Oktober 1869. „Alle anderweitig angewandten Mittel waren vergebens; sie brachten meiner kranken Tochter keine Besserung, auch nicht die Badereise. Auf Anrathen meines Hausarztes, zum Gebrauche Ihres Malzextracts, ließ ich mir von diesem Heilfabrikat kommen, und seit dem Genuß desselben befindet sich meine Tochter bedeutend wohler; sie ist dadurch Gott sei Dank kräftiger und muthvoller geworden, und ich fühle mich zum Dank verpflichtet, Ihre Erfindung ist ein Segen für die leidende Menschheit." Loew, Maurermeister. — „Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade wirkt ungemein stärkend auf den schwachen Körper. Sie ist nicht bloß Ersatz des oft unzuträglichen Kaffees, sondern unterstützt die Heilkraft des Malzextrakts." — „Ich bitte um Uebersendung einer Partie bester Malz-Chokolade, welche auf einen Monat ungefähr zum Frühstück für 2 Personen ausreicht." Dr. v. Koseritz, Herzogl. Kammerjunker und Assessor in Cöthen. — „Ich erbitte mir von Ihren Brustmalzbonbons die gegen den Husten so gute Dienste leisten." Fr. Schmidt in Berlin, Grüner Weg 39.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, und **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel, **J. Stelter,** Pr. Stargardt.

Oeffentliche Danksagung.

Hochgeehrter Herr Louis Wundram, Bückeburg.

Hiermit mache ich Ihnen die ergebenste Mittheilung, daß meine Frau durch die mir von Ihnen übersandten Kräuter völlig wieder hergestellt ist. Was viele homöopathische und allopathische Mittel bei diesem heftigen Gichtleiden nicht vermochten, das haben mit Gottes Hilfe Ihre Kräuter bewirkt. Empfangen Sie dafür den wärmsten und innigsten Dank und bemerke ich noch, daß es stets meine strengste Aufgabe sein wird, jeden Leidenden an Sie zu verweisen.

Mit aller schuldigen Hochachtung verbleibe ich unter nochmaligen Danke

Ihr ergebener
J. Funken, Locomotivführer.
Mühlheim a. d. Ruhr, 10. Aug. 1869.

Weitere amtliche Beweise der verschiedensten Krankheitsfälle, sowie ausführliche Prospecte und jede nähere Auskunft gegen frankirte Anforderung unentgeltlich bei

Albert Neumann
in Danzig, Langenmarkt No. 38.

Gänzliche Beseitigung des Uebels

für die eines Auges beraubten Personen, mit Hilfe des neuen künstlichen Auges (symmetrisches genannt), von **H. Boissonneau** père, 7, rue de Monceau, in Paris.

Eine doppelte innere Biegung vervollkommnet seine Bewegungen und verleiht ihm einen der Natur täuschend ähnlichen Ausdruck. In Folge dessen hat die General-Direktion seinen Gebrauch in den Pariser Spitälern angeordnet. Die **alten Modelle** sind durch ihren fremdartigen Anblick, ihre Unreinlichkeit und Unzweckmäßigkeit als gänzlich unbrauchbar zu betrachten. Herr **Boisonneau** wird zu treffen sein, in: **Berlin** (Hotel de Russie) am 1. u. 2. Januar.

Ein in Schrift und Graviren **gewandter Lithograph** findet sofort oder zum 1. Januar dauernde Stellung. Offerten nebst Probe befördert unter **L. 7772** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** Berlin, Friedrichstraße 60. (1417)

Zur Erlernung der Landwirthschaft kann ein Eleve gegen Pension sogleich eintreten in Lyniec bei Radmannsdorf, Kreis Culm.

Ein tüchtiger Lithograph findet sogleich Engagement bei (1459)

A. Rahnke in Elbing.

Die Schuh= und Stiefel=Fabrik

von

Max Landsberg,

Danzig, Langgasse No. 77,

empfiehlt zu practischen Weihnachts=Geschenken ihr wohlassortirtes Schuhwaarenlager und erlaubt sich hiermit den Preis=Courant beizufügen.
Sämmtliche zum Feste ohne Maaß gekauften Gegenstände werden innerhalb 4 Wochen bereitwilligst gegen passende oder andere Sachen umgetauscht.

Hochachtungsvoll

Max Landsberg.

PREIS-COURANT

der

Schuh= und Stiefel=Fabrik von Max Landsberg,

Danzig, Langgasse No. 77.

Herren=Stiefel.

Geraer Kalbleder=Schaftstiefel à Paar $2^1/_2$—$2^5/_6$ Rt.
Fahlleder do. $2^1/_3$—$2^2/_3$—$2^5/_6$ Rt.
Berliner Roßleder do. $2^2/_3$—$3^1/_3$ Rt.
Schmierleder= do. mit Doppelsohle 3—$3^1/_3$—4 Rt.

Kalblederstiefel mit Gummieinsatz $2^1/_2$ Rt.
Berliner Roßleder mit „ $2^2/_3$—$2^5/_6$ Rt.
Kalblederstiefel mit Besatz und Gummieinsatz $2^2/_3$ Rt.
Berliner Roßleder do. $2^5/_6$—3 Rt.
Doppolsohl.=Zugstiefel 3—4 Rt.
Schweizer Gemsleder für Hühneraugen und Ballen $2^5/_6$—3 Rt.
Lacklederstiefel mit Besatz und Gummieinsatz feinster Qualität 3—$3^1/_2$ Rt.

Lackirte Rindlederstiefel m. Doppelsohlen und Gummieinsatz mit und ohne Kappen, Verdeckleder 3—$3^1/_2$—4 Rt.

Zweinäthige Reitstiefel mit Doppelsohlen 4 Rt.
Kalbleder „ „ 7—8 Rt.
Schmierleder „ „ wasserdicht gearbeitet 5—$5^1/_2$—7 Rt.
Rindleder, lackirte „ „ 8—9 Rt.

Kinder= und Mädchenschuhe und Stiefel in allen Sorten mit Lackesätzen und Zügen zu den billigsten Preisen. Knabenstiefel mit Schaften und Gummizügen 1 Rt. 10 Sgr. bis 1 Rt. 15 Sgr.

Filzschuhlager.

Für Damen:

Flache Filzschuhe mit Filzsohlen à 12½ Sgr.,
„ „ von feinem Oberfilzstoff 22½ Sgr. bis 25 Sgr.,
„ „ mit Ledersohlen 15 Sgr.,
„ „ von feinem Oberfilzstoff 25 Sgr., 1 Rt. bis 1 Rt. 10 Sgr.,
Pantoffeln ohne Hacken 15—22½—25 Sgr.
Damenfilzstiefel mit Ledersohlen 25 Sgr.
„ von feinstem Filzstoff mit Filz= oder Ledersohlen 1 Rt. 10 Sgr., 1 Rt. 15 Sgr., 1 Rt. 20 Sgr.
„ extrafein mit Lackbesatz ringsum 1 Rt. 15 Sgr., 1⅔ Rt.,
„ mit Lackblatt, in allen Farben, und Randsohlen 2⅓—2½ Rt.,
Filzstiefel mit Gummizug u Besatz 2—2½ Rt.,
Hohe Wadenstiefel (**das Eleganteste und Neueste**) zum Knöpfen, auch mit hohem Zug (Lincoln) 3 bis 4 Rt.

Kinder= und Mädchenfilzschuhe und Stiefel von 10 Sgr. bis 2 Thlr.

Für Herren:

Reisepelzstiefel 3—7 Rt.
Flache Filzhausschuhe mit Filzsohlen 15 Sgr.,
„ „ mit Ledersohlen und Filz= und Ledersohlen 15 bis 22½ Sgr.
Hohe Gummizugstiefel, Filz mit Filzfutter lackirt, besetzt, das Neueste 5 Rt.
Weimarsche Filzjagdstiefel mit Juchtenleder besetzt 4—5—6 Rt.,
Warme Herrenstiefel für **Fußleidende.**

Einlegesohlen=Pantoffel.

Korksohlen, Filzsohlen, Roßhaar=Gesundheitssohlen in versch. Sorten 3—4—5—8 Sgr.

Pelzschuhe und Stiefel für Damen
1 Rt. 20 Sgr., 2 Rt., 2 Rt. 15 Sgr., 2 Rt. 20 Sgr., 3 Rt. bis 4 Rt.

Gummischuhe

für Damen: 15—17½ Sgr., nur Prima: bestes Fabrikat und gefütterte zu Fabrikpreisen.
Für Herren: Französische 25 Sgr. bis 1 Rt.

Damen=Stiefel.



Wadenstiefel von Serge à 1½—$1^5/_6$ Rt.
„ „ „ mit Lackbesatz garn. 2⅓—2½ Rt.
„ in Leder auf Rand garnirt $2^5/_6$—3⅓ Rt.
Serge=Gamaschen ohne Absatz 1—1½ Rt.
„ „ mit „ $1^1/_6$—$1^5/_{12}$ Rt.
Serge=Gamaschen vorn zum Schnüren auch mit Oesen, ohne Absatz 1—1¼ Rt.
mit Absatz $1^1/_6$—1½ Rt.



Damenstiefel von Glacéleder mit lackirten Blättern 2—2½ Rt.
Serge=Gamaschen mit Gummieinsatz
ohne Absatz 1⅓—1½ Rt.
mit Absatz 1⅓—$1^2/_3$ Rt.
mit Seidenzug $1^5/_6$ Rt.
Ballschuhe von Goldbronceleder mit Absatz 1—1⅛ Rt.
„ „ Atlas 1⅓—$1^2/_3$ Rt.
„ „ engl. Leder 25 Sgr. —1 Rt.

Morgen=Schuhe



in Sammet, Leder und Zeug, warm und kalt von 12½-25 Sgr.
Promenaden= oder National=schuhe mit Gummieinsatz 25 Sgr.-1 Rt.-1¼ Rt.

Zu Fabrikpreisen.

Peterburger Russische Boots mit Wollfutter
„ „ halbhohe (Galoschen) mit und ohne Wollfutter in allen Sorten nur ächtes Fabrikat.

Bestellungen werden innerhalb 24 Stunden sauber ausgeführt. — Bei auswärtigen Bestellungen bitten wir um Einsendung von Probeschuhen od. Papiermaß der Sohlenlänge.

Heute Morgen 7 Uhr wurde meine Frau, geb. **Hepner,** von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.
Praust, den 21. Dezember 1869.
(1591) **Dr. Fewson.**

Die durch die General=Versammlung der hiesigen kaufmännischen Corporation festgestellten

Bedingungen für Getreide-Lieferungsgeschäfte auf Termine

sind mit Bewilligung der Herren Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft bei mir (im Expeditions=Local der Danziger Zeitung) in beliebiger Anzahl à Buch für 10 Sgr. zu entnehmen.
Danzig. **A. W. Kafemann.**

Düsseldorfer

Punschsyrope

von **Johann Adam Roeder,**
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs, in Paris 1867 allein mit silberner Preismedaille praemiirt und allseitig als die feinsten anerkannt, empfiehlt

F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Deutschen

Champagner

aus der Fabrik der Herren Kloß & Förster, Freiburg, offeriren zu Fabrikpreisen
12 Flaschen für 12 Thlr.
Alexander Prina & Co.,
(1487) Gr. Gerbergasse 4.

Die kleinen Pfleglinge der hiesigen vier Klein=Kinder=Bewahr Anstalten werden die **Weihnachtsspende,** zu welcher ihre gütigen Wohlthäter uns die erbetenen Beiträge freundlichst bereits gespendet haben oder, wie wir hoffen dürfen, noch spenden werden, am **zweiten Feiertage,** 5 Uhr Nachmittag in dem uns freundlichst dazu eingeräumten **Artushofe** erhalten. Mit einer Einladungskarte gelangt man in denselben durch die angrenzende Kastellanwohnung, ohne eine solche für das Eintrittsgeld von 2½ Sgr. durch den Haupteingang am langen Markt. Möge die Freude der Kinder dort als froher Dank den Wohlthätern entgegen tönen.
Der Vorstand der genannten Anstalten.

Werthvolle Weihnachtsgeschenke
zu bedeutend herabgesetzten, aber festen Preisen.



Regenschirme in deutschem Alpacca pro Stück 25 Sgr, 1 Thlr., 1¼ Thlr.
Regenschirme in englischem Alpacca pro Stück 1⅓ Thlr., 2 Thlr., 2¼ Thlr.
Regenschirme in deutschem Zanella pro Stück 1¼ Thlr., 1½ Thlr., 1¾ Thlr.
Regenschirme in englischem Zanella pro Stück 2 Thlr., 2½ Thlr.
Regenschirme in Seide pro Stück 1¾ Thlr., 2 Thlr, $2^1/_4$ Thlr., 2½ Thlr., 2¾ Thlr.
Regenschirme in schwerster Seide und elegantesten Gestellen pro Stück 3¼ Thlr., 3½ Thlr. 4 Thlr., $4^1/_2$ Thlr., 5 Thlr. u. s. w.

Eleganteste Sonnenschirme zum halben Werth.

Alex Sachs, Schirmfabrikant,
Matzkauschegasse.

Weihnachts=Ausstellung

in der

Conditorei von E. Arendt,

Jopengasse No. 27.

Während der Weihnachtszeit ist der hintere Saal zur Aufnahme meiner werthen Gäste vom Herrn Lenz auf's Geschmackvollste decorirt.

Die landwirthschaftliche Maschinen=Niederlage

befindet sich jetzt auf der **Speicherinsel,** vom **Lanzenmarkt** nach **Langgarten** durchgehend, im **Speicher No. 13,** genannt das „Lübsche Schiff".
Alle für diese Zeit gebräuchlichen **Maschinen,** als:
Dresch=, Häcksel=, Getreide=Reinigungs=Maschinen, Kartoffel=Dämpfer, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Buttermaschinen 2c. 2c.
sind auf Lager.
Reparaturen werden in der Werkstatt **Fleischergasse 19** in kürzester Zeit bewirkt.
Danzig, im November 1869.
(158) **G. F. Berckholtz.**

Kaminkohlen ex Schiff,
beste Sorte zur Ofenheizung, empfiehlt
Ludw. Zimmermann,
Fischmarkt 23 und Ritterthor 14/15.

Die in Graudenz in der Schützenstraße belegene **Bierbrauerei** mit vollständigem Inventar, soll sofort unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Anzahlung 2500 Rt. Auskunft ertheilt **J. N. Kairies** in Graudenz. (1029)

Zum sofortigen Antritt oder spätestens 1. Febr. a. f. wird für ein Material=, Gastwirthschaft= und Kurzeisenwaaren=Geschäft ein

tüchtiger Commis

der polnischen Sprache unbedingt mächtig, gesucht. Nur solche Bewerber, belieben Adressen nebst Beifügung einer genauen Copie der Atteste unter No. 1547 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein anständiges Mädchen wird zur Unterstützung der Hausfrau in der Hauswirthschaft und im Geschäft von sogleich gesucht. Adr. unt. 1474 in d. Exped. d. Ztg.

1—2 Pensionaire finden freundliche Aufnahme. Das Näh. bei Hrn. Helfert, Reitbahn. Hotel zur Stadt Marienburg.

Restauration u. Bierhalle,
Brodbänkengasse No. 1.

Concert

jeden Vormittag von 10 Uhr ab, und jeden Abend **unter Mitwirkung der rühmlichst bekannten Sängerin Fräulein Hedwig.**
(1546) **J. B. Jäcke.**

Große Weihnachtsausstellung à la Kroll Berlin.
Die Ausstellung wird jeden Tag mit Ausnahme der Sonn= u. Festtage um 5 Uhr geöffnet, das Concert beginnt um 6 Uhr. Billette 3 Stück 15 Sgr., sind in der Cigarrenhandlung des Hrn. Emil Rovenhagen, in der Tapisserie=Handlung der Frau Bertha Zende und in der Conditorei des Herrn Sebastiani käuflich.
Entree an der Kasse 7½ Sgr. Kinder 5 Sgr.
F. W. Straller.
NB. Für Kinder ... 10 Sgr. in den Billet=Commanditen für die Wochentage käuflich.
Der Christbescheerung der armen Kinder wegen, findet die Eröffnung der Ausstellung für den heutigen Tag um 6 Uhr, der Anfang des Concerts um 7 Uhr statt.

Kölner

Dombau-Lotterie.

Haupt-Gewinne
von **25,000** Thlr., **10,000** Thlr., **5000** Thlr., 2 Mal **2000** Thlr. etc., im Ganzen **1372** Geldgewinne.

**Ein Thaler das Loos.
Ziehung Mitte Januar.**

Loose sind zu haben in der
Expedition dieser Zeitung.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig